



LfL

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Pflege von Hecken und Feldgehölzen

Fachliche Empfehlungen



LfL-Information

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Agrarökologie und Biologischen Landbau
Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan
E-Mail: Agraroekologie@LfL.bayern.de
Telefon: 08161/8640-3640

Autoren: Elke Schweiger, Harald Volz (LfL)

Fotos: Elke Schweiger, Harald Volz, Otto Wünsche, Wolfgang Willner

5. veränderte Auflage: Oktober 2022

Druck:

Schutzgebühr: 1,00 Euro

© LfL Alle Rechte beim Herausgeber

Pflege von Hecken und Feldgehölzen

Fachliche Empfehlungen

Inhalt

... ein paar Worte zu Beginn
Voraussetzungen für die Pflege
Grundsätze zur Pflege
Pflege konkret: Heckentypen und Feldgehölze
Fachgerechter Schnitt
...Zusammenhänge erkennen

Quellen

- Bayerisches Naturschutzgesetz vom 23. Februar 2011 (GVBl. S. 82, BayRS 791-1-U), zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 23. Juni 2021 (GVBl. S. 352) geändert. Abgerufen am 28.12.2021 von <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayNatSchG>
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (2020): Hecken und Feldgehölze mit ihren Säumen der Vielfalt. Lerchl Druck e.K., Freising.
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (2016): Heimische Gehölze unserer Kulturlandschaft. Kastner AG, Wolnzach.
- Bayerische Landesanstalt für Land- und Forstwirtschaft: Totholz. Abgerufen am 02.12.2021 von www.lwf.bayern.de/wissenstransfer/forstcastnet/239513/index.php.
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (2015), 4. Aufl. (Wünsche, O.): Pflege von Hecken und Feldgehölzen.- Online Printers Neustadt a.d.Aisch
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2018): Hecken und Raine in der Agrarlandschaft.- Bundes-informationszentrum Landwirtschaft.
- Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert. Abgerufen am 28.12.2021 von www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/BJNR254210009.html
- Dujesiefken, D. (2018): Jahrbuch der Baumpflege.- Haymarket Media GmbH, Braunschweig.
- Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (2017). ZTV-Baumpflege – Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege. Bonn
- Reif, A., Richert, E. (1992): Neupflanzung von Hecken im Rahmen von Flurbereinigungsmaßnahmen auf ökologischer Grundlage.- Unveröffentlichter Bericht. Forstwissenschaftliche Fakultät. Freiburg.
- Reuter, B. (2018): Bäume in der Kulturlandschaft.- Ökom Verlag. München.
- Ringler, A.; Roßmann, D. und Steidl, I. (1997): Hecken und Feldgehölze - Landschaftspflegekonzept Bayern, Band II, 12. Hrsg. Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, München.
- Siewniak, M.; Kusche, D. (1984): Baumpflege heute.- Patzer Verlag GmbH u. Co. KG, Berlin-Hannover.
- Sturm, P. et al. (2015): Heckenpflege im Einklang mit dem Naturschutzrecht. – ANLiegen Natur 37(2): 92–96, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen
- Wiebking, H. (1963): Umgang mit Bäumen.- BLV Verlagsgesellschaft München Basel Wien.
- Wildermuth, H. (1980): Natur als Aufgabe.- Vontobel Druck AG Feldmeilen ZH (Schweiz).





... ein paar Worte zu Beginn

Hecken und Feldgehölze mit ihren Säumen der Vielfalt zählen wie Gewässer und Baumreihen zu den dauerhaften Strukturen unserer offenen Kulturlandschaft. Hecken und Feldgehölze entstehen entweder von selbst oder werden bewusst angelegt. Eine fachgerechte Pflege, je nach Entwicklungszeitraum, kann die agrarökologische Funktionsfähigkeit verbessern sowie die Artenvielfalt erhöhen.

Ältere und verkahlte Sträucher können sich verjüngen, Einzelbäume erhalten mehr Platz für ihre Entwicklung und der Unterwuchs mit Gräsern und Kräutern hat die Möglichkeit, sich artenreich zu entwickeln.

Viele Pflanzen und Tiere profitieren durch diese Aufwertung ihres Lebensraumes, die Wirkung der Gehölzstrukturen für agrarökologische Funktionen bleibt erhalten und die wichtige Rolle als Vernetzungsstruktur besteht weiter.



Voraussetzungen für die Pflege

Rechtlicher Schutz

Hecken und Feldgehölze in der freien Natur sind nach Artikel 16 Bayerisches Naturschutzgesetz in Verbindung mit § 39 Bundesnaturschutzgesetz als Landschaftsbestandteil geschützt. Es ist verboten, sie zu roden, abzuschneiden, zu fällen oder auf sonstige Weise erheblich zu beeinträchtigen.

Zeitraum der Pflege

Eine ordnungsgemäße Nutzung und Pflege im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar, die den Bestand erhält, ist erlaubt. Ebenso sind schonende Form- und Pflegeschritte zur Beseitigung des Zuwachses möglich. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit öffentlicher Verkehrswege oder der öffentlich-rechtlichen Verpflichtung zur Unterhaltung der Gewässer erforderlich sind, können ebenfalls durchgeführt

werden. Eine gezielte und fachgerechte Aufwertung pflegebedürftiger Hecken ist also möglich.

Pflegebedürftigkeit

Wichtig ist es, die Pflegebedürftigkeit von Hecken und Feldgehölzen zu beurteilen. Abhängig vom Standort, aber auch von der Artenzusammensetzung entwickeln sich diese Strukturen unterschiedlich. Anzeichen einer notwendigen Pflege sind zum Beispiel die Verringerung der Artenvielfalt der Strauchschicht zugunsten dominanter, schnellwüchsiger Arten, das Vergreisen und Auseinanderbrechen von Sträuchern, der Rückgang der Strukturvielfalt, Verkahlung sowie die Abnahme der Gras- und Krautschicht. Eine fachgerechte Pflege beugt dem Verlust der agrarökologischen Funktionen vor und fördert die Artenvielfalt.





Bei spontan und daher meist über einen längeren Zeitraum entstandenen Hecken und Feldgehölzen kann es länger dauern, bis Pflegemaßnahmen erforderlich sind. Sie altern und vergreisen langsam und auch die Strukturvielfalt sowie der Unterwuchs sind viele Jahre vorhanden. Die Nährstoff- und Wasserversorgung beeinflussen die Wuchsdynamik von Gehölzen und bestimmen so den Pflegezeitpunkt mit.

Flurneuordnungshecken hingegen wachsen in der Regel schnell, da sie oft auf nährstoffreichen Standorten gepflanzt wurden. Sie sind häufig durch einen hohen Anteil schnell wachsender Gehölze mit vielen Bäumen geprägt, dicht entlang von Wegen und ohne Saum gepflanzt. Ziel dieser

Pflanzungen war es, möglichst schnell einen Windschutz zu erreichen und Strukturen in der Landschaft sichtbar zu machen.

Die Kronen der zahlreichen Bäume wachsen natürlicherweise in die Breite und überwachsen dabei ihren zu engen Standraum. Sie behindern die Durchfahrt, beschatten angrenzende Grundstücke oder sind durch die gegenseitige Konkurrenz in ihrer Vitalität so eingeschränkt, dass sie ganz oder Teile der Krone absterben. Sehr oft wird die Strauchschicht unterdrückt und stirbt ab, sodass die agrarökologischen Funktionen verloren gehen.

Eine rechtzeitige und fachgerechte Pflege verringert den Aufwand und die Kosten.



Pflegemaßnahmen bei einer älteren Flurneuordnungshecke mit hohem Baumanteil und geringem Standraum



Grundsätze zur Pflege

Hecken und Feldgehölze sind ein wichtiger Lebensraum für eine große Anzahl von Pflanzen und Tieren unserer Kulturlandschaft. Je höher der Anteil an jungen, mittelalten und alten Gehölzen ist, desto größer ist die Strukturvielfalt. Das abschnittsweise Auf-den-Stock-Setzen fördert das für viele Arten so wertvolle und unterschiedliche Lebensraumangebot.

Eine rechtzeitige Pflege verhindert außerdem eine Überalterung des Gehölzbestandes. Gleichzeitig werden konkurrenzstarke und dominante Arten geschwächt, sodass einer Artenverarmung des Bestandes vorgebeugt wird.

Beim Auf-den-Stock-Setzen wird der Abschnitt in seiner ganzen Breite gepflegt. Dadurch erhält der neue Austrieb optimale Lichtverhältnisse und gleiche Aufwuchsbedingungen. Ein halbseitiges Auf-den-Stock-Setzen bei Hecken minimiert den Eingriff zwar optisch, aber die nicht gepflegten Sträucher können den freien Raum schneller einnehmen als der Austrieb hier nachwächst, sodass es zu Pflanzenverlusten kommt. Diese Vorgehensweise ist nur für

sehr breite Strauchhecken, ausgedehnte Gebüsche und Feldgehölze geeignet.

Wichtig ist es, bei den Pflegemaßnahmen wertgebende Gehölze zu erhalten. Je nach Situation werden zum Beispiel langsam wachsende, konkurrenzschwache Arten nicht Auf-den-Stock gesetzt oder es werden auch Dornensträucher als Nistplätze für Heckenvögel erhalten.

Außerdem erfolgt eine Verringerung der Bodenbeschattung im gepflegten Abschnitt, was die Entwicklung einer artenreichen Gras- und Krautschicht fördert.

Die abschnittsweise Pflege – je nach Entwicklungszeitraum – ermöglicht, dass der gepflegte Abschnitt Zeit zum Nachwachsen erhält, bevor der nächste Auf-den-Stock gesetzt wird. So bleiben die Funktionen dieser Strukturen über den gesamten Pflegezeitraum erhalten und werden nicht erheblich beeinträchtigt.



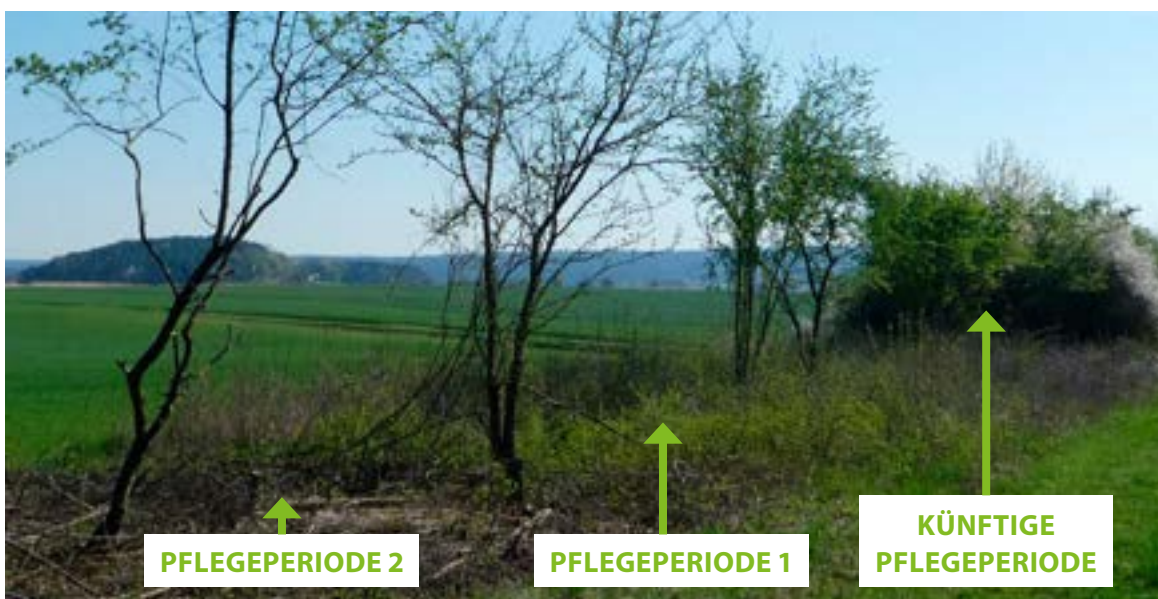


Frischer Austrieb einer Schlehenhecke im Jahr nach der Auf-Stock-Setzung. Der Holunder trieb mehr als einen Meter aus, die Schlehe befindet sich noch in einer Krautschicht aus Brennnessel, Beifuß, Wegwarte und Kerbel.

Abschnittsweises Auf-den-Stock-Setzen

Länge und Anzahl der Abschnitte hängen von der Länge der Hecke, der Größe des Feldgehölzes, der Dichte von Gehölzstrukturen in der näheren Umgebung und der Zahl der Pflegeperioden ab. Die Pflege einer gesamten Hecke erstreckt sich meist über einen Zeitraum von mehreren Jahren.

Fachkompetenz und eine regelmäßige Begleitung sind nötig, wenn gezielt, punktuell und selektiv nur einige dominante und schnellwachsende Sträucher wie Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Schlehe (*Prunus spinosa*) oder Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*) Auf-den-Stock gesetzt werden und der restliche Gehölzbestand nicht gepflegt wird.



Verschiedene Aufwuchsstadien nach der 1. und 2. Pflegeperiode. Hier hätten bei Pflegeperiode 2 noch 1-2 Jahre auf das Nachwachsen von Pflegeperiode 1 gewartet werden und die Pflegeperioden nicht nebeneinander liegen sollen.

Schonung eines
Speierlings als
wertgebende und
seltene regional-
typische Art in
Oberfranken.



Erhalt der Wild-Birne
als wichtiges
Nahrungsgehölz für
zahlreiche Tierarten.



Links:
Verschiedene
Zerfallsstadien

Rechts:
Stehendes Totholz
als wertvolles
Habitat

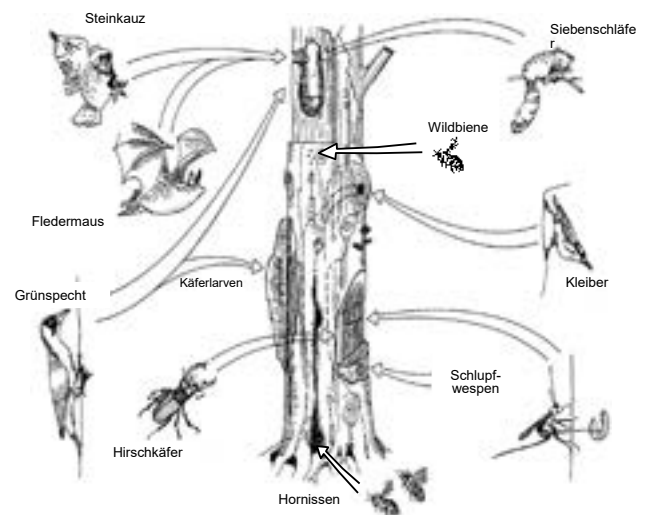


Erhalt wertgebender Gehölze

Bei der Pflege ist es sinnvoll, ökologisch besonders wertvolle Arten wie zum Beispiel die Sal-Weide (*Salix caprea*) als frühe Nahrungsquelle für Bienen oder den Schwarzen Holunder (*Sambucus nigra*) als wichtiges Vogelnist- und Nährgehölz auszusparen. Auch Rote Liste Arten, regionaltypische Arten oder langsam wachsende und ältere, schlecht wieder-austreibende Arten wie Kornelkirsche (*Cornus mas*), Weißdorn-Arten (*Crataegus spec.*), Mehlbeere (*Sorbus aria*), Wild-Birne (*Pyrus pyraster*) oder Holz-Apfel (*Malus sylvestris*) sollten oftmals als wertgebende Gehölze erhalten werden. In man-chen Fällen ist ein gezieltes Einkürzen dieser Einzelgehölze erforderlich, was die typische Wuchs-form erhält und die Standfestigkeit gewährleistet.

Totholz – Lebendiger Lebensraum

In Hecken und Feldgehölzen ist Totholz ein wichti-ges Strukturelement und für die Artenvielfalt von großer Bedeutung. Viele Zerfallsstadien bieten zahlreichen spezialisierten Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum. Soweit keine Ver-kehrssicherungspflicht und Gefährdung besteht wird empfohlen, abgestorbene Bäume als stehen-des Totholz bei Pflegemaßnahmen zu erhalten. Möglich ist es auch, absterbende Bäume nur so weit einzukürzen, dass sie keine Gefährdung darstellen. Auch kann vereinzelt liegendes Totholz im Gehölzbestand belassen werden.



Entfernung des Schnittgutes

Das bei der Pflegemaßnahme anfallende Schnittgut soll aus dem Bestand entfernt werden. Dadurch werden eine Nährstoffanreicherung sowie Verschattung vermieden und es kann sich eine artenreiche Kraut- und Strauchschicht entwickeln.

Bis zu 20% des Schnittgutes können als Reisighaufen für die Bodenfauna zur Deckung aufgeschichtet werden. Die Entfernung und Entsorgung des Schnittgutes findet zwischen den 1.10. und 28.02., also außerhalb der Vogelbrutzeit statt.

Säume der Vielfalt

Gras- und Krautsäume entwickeln sich oft entlang von Gehölzstrukturen oder auf ungenutzten Grenzstrukturen. Die Artenzusammensetzung ist von der angrenzenden Nutzung, der Wasserversorgung und den weiteren Standortbedingungen abhängig.

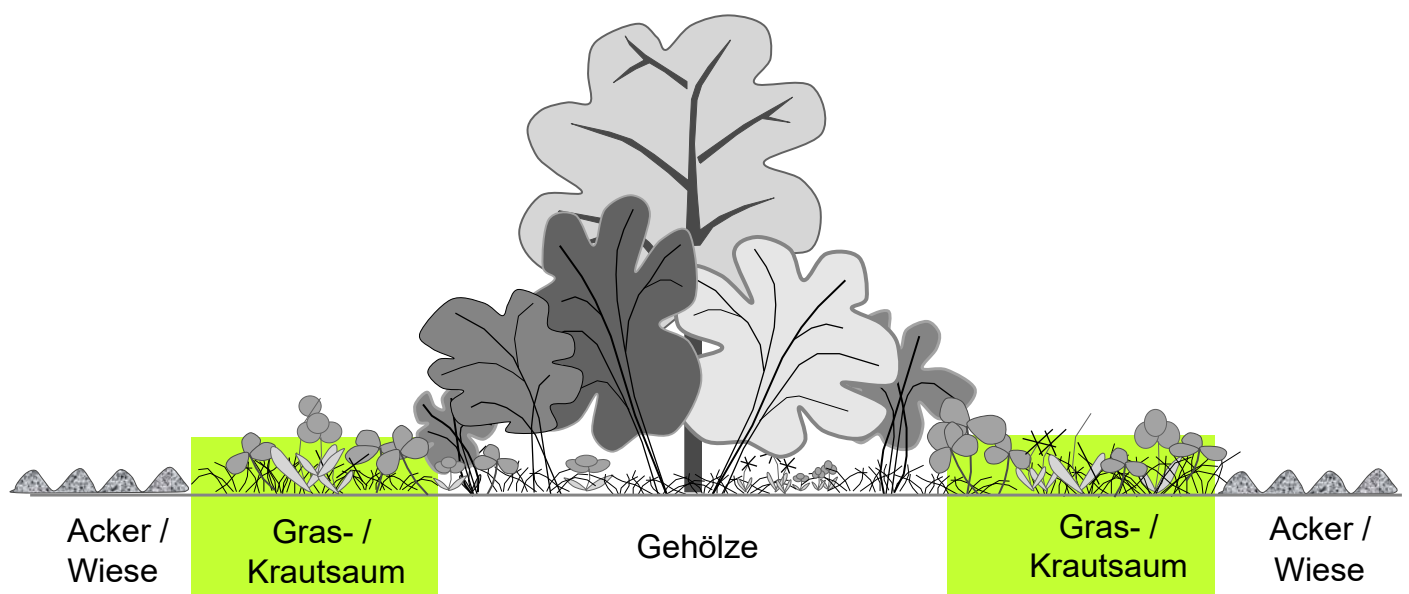
Ausreichend breite, artenreiche Säume entlang von Hecken und Feldgehölzen tragen besonders für Insekten wie Wildbienen zur Steigerung der Lebensraumqualität an diesen Standorten bei. Die Hälfte der rund 520 in Bayern vorkommenden Wildbienenarten nisten im Boden, rund ein Viertel in Hohlräumen von Pflanzenstängeln und der Rest in Totholz oder Mauerspalt. Dort überwintern die Larven und schlüpfen erst im nächsten Jahr.



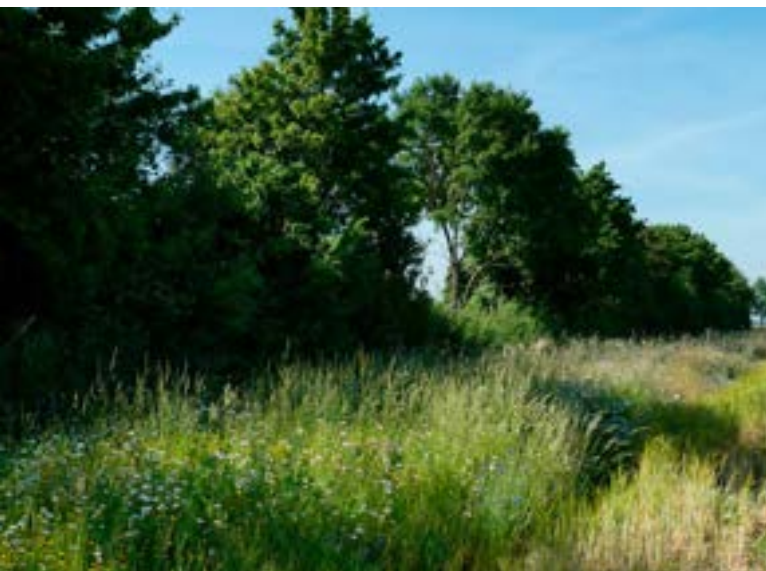
Entwicklung einer artenreichen Krautschicht



Reisighaufen in gepflegten Abschnitten



Vielfältige Säume sind wichtige Lebensräume



Artenreicher Saum entlang einer Hecke



Deckung und Nistplatz im Winter



Auch der Stieglitz findet Nahrung in artenreichen Säumen.

In vielfältigen Säumen werden diese Ansprüche durch unterschiedliche Nistmaterialien und Nistmöglichkeiten wie offene Bodenstellen, markhaltige Pflanzenstängel oder Totholz unterstützt.

Bei Wurzelbrut, vor allem der Schlehe, kann eine höhere Pflegeintensität in diesem Bereich – über mehrere Jahre hinweg – erforderlich sein, um ein Zuwachsen des Heckensaumes zu vermeiden.

Eine Herbstmahd bietet den Pflanzen die Möglichkeit auszusamen und für die Tierwelt bleiben Deckung und Nahrung bis spät in das Jahr erhalten. Je nach Vegetationsentwicklung erfolgt die Mahd im 2- bis 3-jährigen Turnus. Der Mähgutabtransport sorgt dafür, dass der Saum nicht zusätzlich mit Nährstoffen angereichert wird oder verfilzt. Die abschnittsweise Mahd erhält die Gesamtfunktion des Saumes als Deckung für Vögel oder Säugetiere sowie als vielfältige Nistmöglichkeit für Insekten das ganze Jahr über.



Pflege konkret: Heckentypen und Feldgehölze

Die Wuchsform von Hecken lässt sich in unterschiedliche Typen unterteilen, wovon die Art der Pflege abhängt.

Empfehlenswert ist die Kennzeichnung der zu erhaltenden, wertgebenden Gehölze vor Ort und die Absteckung der Pflegeabschnitte im Gelände mit Pflöcken vor Beginn der Pflege. So wird die geplante Maßnahme eindeutig im Gelände markiert und es erleichtert die Umsetzung während der Pflege.

Eine Information und Abstimmung mit der zuständigen unteren Naturschutzbehörde sind sinnvoll, um naturschutzfachliche Ziele abzuklären.

Auch hat es sich bewährt, vor Beginn der Pflege die Öffentlichkeit über die fachgerechten Maßnahmen, zum Beispiel durch Zeitungsartikel, zu informieren.

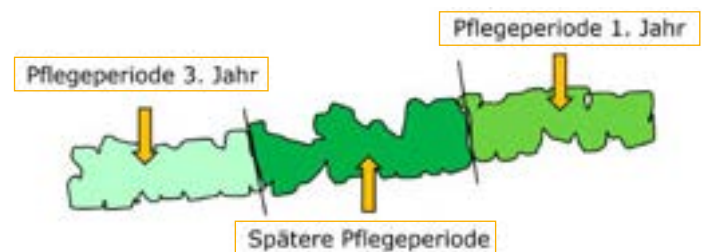
Strauchhecke

Setzt sich der Bewuchs nur aus Straucharten zusammen, so spricht man von Strauchhecken. Diese sind der häufigste Heckentyp. Beim regelmäßigen Auf-den-Stock-Setzen haben Baumarten kaum eine Möglichkeit, sich durchzusetzen.

Als Pflegemaßnahme wird das abschnittsweise Auf-den-Stock-Setzen mit dem Erhalt wertgebender Sträucher durchgeführt. Dadurch wachsen die meisten Straucharten mit ihrem typischen Wuchs-bild aus dem Wurzelstock nach.

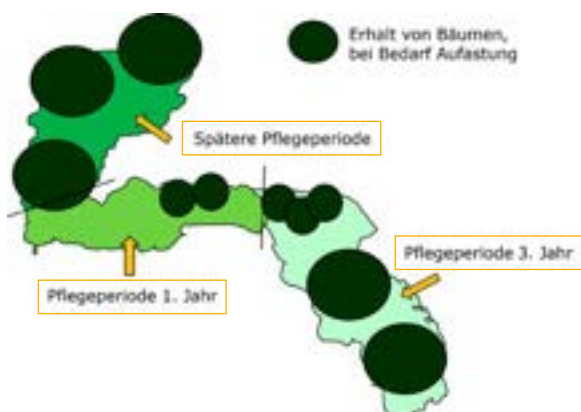


Die Sträucher der Pflegeperiode im ersten Jahr sind ausreichend nachgewachsen, sodass die Pflege des nächsten Abschnitts im dritten Jahr erfolgte. In einer späteren Pflegeperiode wird der restliche Abschnitt Auf-den-Stock gesetzt.





Sträucher der ersten Pflegeperiode sind ausreichend nachgewachsen, sodass die Pflege des nächsten Abschnitts im dritten Jahr erfolgte. In einer späteren Pflegeperiode wird der restliche Abschnitt Auf-den-Stock gesetzt. Wertgebende Bäume werden erhalten und bei Bedarf aufgeastet.



Einzelstammentnahme mit Nutzung

Gemischte Hecke

In der gemischten Hecke wachsen sowohl Bäume als auch Sträucher. Die geringe Anzahl von Bäumen führt noch nicht zur Einstufung als Baumhecke. Dieser Heckentyp entsteht, wenn einzelne Bäume beim Auf-den-Stock-Setzen der Sträucher bewusst verschont werden.

Zu den Pflegemaßnahmen, die für die Strauchhecke gelten, kommen hier noch Baumpflegearbeiten hinzu. Totes oder absterbendes Astwerk wird aus den Baumkronen herausgesägt, falls es zu einem Sicherheitsproblem wird.

Tiefsitzende und flach streichende Äste sollten rechtzeitig aufgeastet werden. Dadurch entstehen schlankere Baumformen mit kleineren Kronen, die Sträucher streben weniger zur Seite, sondern nach oben und beschatten die Stämme, die dann keine Wasserreiser nachschieben. Die Hecke bleibt schmal und es wächst hochwertiges Stammholz heran.

Dies ist vor allem für Gehölzstrukturen mit geringem Standraum wie Flurneuordnungshecken wichtig. Die Maßnahmen erfolgen rechtzeitig an den jungen Bäumen über einen Zeitraum von mehreren Jahren, um größere Schnitte mit nicht verheilenden Wunden zu vermeiden.

Baumhecke

Die Bäume überwiegen entweder optisch oder zahlenmäßig und die Baumkronen bilden weitgehend Kronenschluss. Die Pflege ist abhängig von den Baumarten sowie dem Standort und bedeutet meist Nutzung. Hiebreife Bäume werden einzeln nach Bedarf entnommen sowie die wenigen Sträucher ab und zu Auf-den-Stock gesetzt. Auch Aufastungen sind anfallende Maßnahmen. Vereinzelt können Bäume auch nur eingekürzt oder die Kronen entfernt werden, sodass sich die Stämme als Totholz entwickeln. Ökologisch besonders wertvolle Bäume mit Baumhöhlen sind zu erhalten und der gesetzliche Artenschutz ist zu berücksichtigen.

Feldgehölze

Feldgehölze sind flächige Gehölzstrukturen in der Landschaft, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind.

Als Kriterien zur Abgrenzung zum Wald gilt aktuell eine Flächengröße von 0,25 ha (angelehnt an § 4 Bundeswaldschutzgesetz) sowie ein Durchmesser von einer Baumlänge (20 bis 25 m), da bis zu dieser Größe in der Regel das Waldklima nicht eintreten wird. Oft sind Feldgehölze auf ungünstigen Standorten wie Böschungen entstanden und Restvorkommen der potenziell natürlichen Vegetation. Sie weisen meist eine vielfältige Krautschicht und einen gut strukturierten, artenreichen Saum auf.

Oft hat sich auf nährstoffarmen Standorten eine wertvolle Artenzusammensetzung entwickelt, die kaum eine Pflege benötigt.

Die Maßnahmen bei pflegebedürftigen Feldgehölzen setzen sich aus Einzelstammentnahme, Aufastungen sowie Auf-den-Stock-Setzen der Sträucher zusammen.



*Beispiel eines
Pflegekonzeptes für
ein Feldgehölz*



*Abschnittsweise
Pflege*



*Austrieb im
nächsten Frühjahr*



*Arten- und struktur-
reiches Feldgehölz
auf einem Knock,
einer typischen
Felsbildung in der
Fränkischen Alb.*



Fachgerechter Schnitt

Durch eine vorausschauende Jungbaumpflege können vitale und verkehrssichere Bäume entwickelt werden. Diese frühzeitigen Schnittmaßnahmen ermöglichen in der Regel kleine Schnittstellen und beugen somit größeren Fäulen vor. Bei der Pflege von Hecken und Feldgehölzen ist die Erhaltung der agrarökologischen Funktionen des Gesamtbestandes während des kompletten Pflegezeitraumes ein wichtiges Ziel.

So geht's nicht

Bei Aufastungen von Bäumen sollten Starkast-schnitte mit einem Durchmesser über 10 cm möglichst vermieden werden, da die Überwallung zu lange dauert. Dies kann zu dauerhaften Schäden wie Vitalitätsverlust und größeren Einfaulungen führen. Aus den gleichen Gründen dürfen keine Aststümpfe stehen bleiben, da sie mit der Zeit absterben. Die sich bildende Fäulnis dringt in den Stamm und schädigt den Baum nachhaltig.



Feld-Ahorn mit falsch durchgeführten Schnitten. Die langen Aststümpfe konnte der Baum nicht überwallen. Sie faulen in den Stamm.



Falscher Schnitt an einer Zwetschge, nicht quer zur Längsachse. Die Überwallung des schräg gesägten Aststumpfes dauert zu lange.



Nur ein Schnitt erfolgte an diesem großen Ast und verursachte ein tiefes Einreißen. Eine Überwallung ist nicht möglich.

Hecken und Feldgehölze als naturschutzrechtlich geschützte Landschaftsbestandteile dürfen durch die Pflegemaßnahmen nicht erheblich beeinträchtigt werden. Das Auf-den-Stock-Setzen von Hecken und Feldgehölzen mit Fräsköpfen ist somit ungeeignet, da diese Geräte die Gehölze erheblich schädigen.

Entlang von Verkehrswegen ist der Einsatz von schwenkbaren Schneidgeräten für senkrechte, aber auch waagrechte Schnitte häufig in unserer Kulturlandschaft zu sehen. Derartige Schnitthecken sind sehr arbeitsintensiv und bei weitem nicht so wertvoll wie Hecken mit ungestört blühenden und fruchtenden Gehölzen. Bei Neupflanzungen sollten auch Alternativen wie zum Beispiel Baumreihen in Erwägung gezogen werden.

Auch ein Schnitt auf Kniehöhe führt nicht zur Erneuerung agrarökologischer Funktionen aus der Basis, da der starke Austrieb unterhalb der Schnittstellen die Sträucher zusätzlich instabil macht.



Verwendung eines ungeeigneten Gerätes.



Die ausgefranst Stümpfe bieten eine Eingangspforte für holzzersetzende Pilze und bedeuten eine erhebliche Beeinträchtigung der Hecke



Keine Erneuerung agrarökologischer Funktionen.



Hecke mit zu kleinem Standraum, zu engem Pflanzabstand und zu nahe an der Straße.

So geht's richtig

Bei der Aufastung von Bäumen soll der Astring, also die ringförmige Verdickung am Astansatz, erhalten bleiben und nicht verletzt werden. Bei glatten und sauberen Schnittstellen wird die entstandene Wunde am schnellsten überwallt.

Der Astring ist bei jeder Baumart nicht gleich gut ausgeprägt und fehlt oft bei spitzwinkligen Verzweigungen. Hier ist bei der Schnittführung darauf zu achten, dass entstehende Wunden so klein wie möglich bleiben, aber die Schnitte so dicht wie möglich am Stamm geführt werden. Oft muss man einen Kompromiss eingehen, da ein

Schnitt dicht am Stamm eine zu große Wundfläche hinterlassen würde, die der Baum nicht überwallen kann. Durch die kleinstmögliche Schnittfläche würde aber ein zu langer Stumpf entstehen.

Bei größeren Ästen ist es meist erforderlich, drei Schnitte durchzuführen, um ein Einreißen bis in den Stamm zu verhindern. Dazu wird der Ast zuerst in einiger Entfernung vom Stamm auf der Unterseite mit einem ersten Schnitt, dem sogenannten Unterschnitt angeschnitten. Der zweite, sogenannte Oberschnitt von oben nach unten wird nochmals einige Zentimeter nach außen gelegt, bevor der Reststumpf mit dem dritten Schnitt, dem Trennschnitt abgesägt wird.



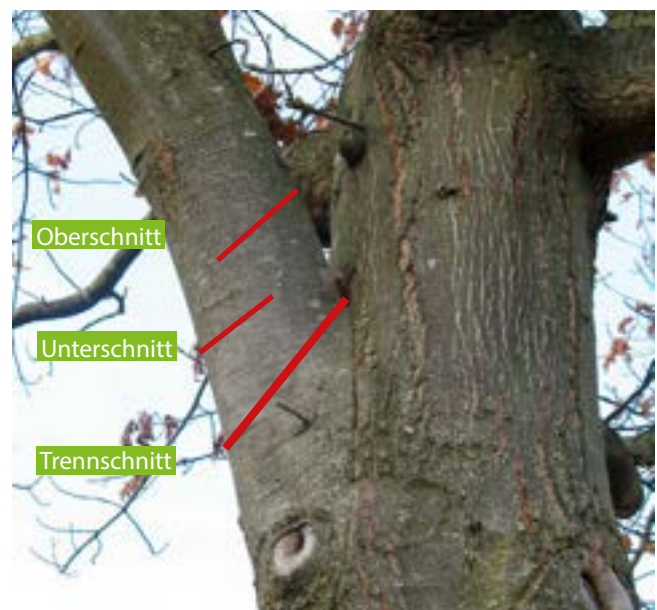
Kleiner Seitenast einer Stiel-Eiche mit ausgeprägtem Astring.



Dieser Schnitt hat das Potential einer sehr guten Überwallung.



Kompromiss: Die rote Linie zeigt die ideale Schnittführung bei diesem spitzwinklig abstehenden Ast.



Unterschnitt, Oberschnitt und Trennschnitt verhindern das Einreißen des Starkastes.

Aus der Basis treibende Gehölzarten wie Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Heckenrose (*Rosa canina*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) eignen sich für das Auf-den-Stock-Setzen. Bei dieser Pflegemaßnahme werden die gesamten Gehölze etwa eine Hand breit über dem Boden abgesägt.

Die Pflanzen regenerieren sich aus dem Wurzelstock und die Sträucher entwickeln sich mit ihrem typischen Wuchsbild. Bäume wie Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) treiben in der Regel mehrtriebig nach und entwickeln sich zum Großstrauch oder mehrstämmigen Baum.

Glatte Schnitte mit einer (Motor-) Säge fördern die Heilung der Schnittwunden und vermeiden das Eindringen von Pilzen und Insekten.



Auf-den-Stock gesetzte Gewöhnliche Hasel. Triebe werden eine Hand breit über dem Boden abgeschnitten.



Einsatz der Motorsäge bei der Auf-Stock-Setzung.



Die Gewöhnliche Hasel regeneriert sich aus dem Wurzelstock und gleichzeitig entwickelt sich eine artenreiche Krautschicht.



... Zusammenhänge erkennen: Ein Mehr für Landwirtschaft und

Wenn wir uns die Zusammenhänge bei der fachgerechten Pflege von Hecken und Feldgehölzen bewusst machen, können wir ihre Bedeutung für die Landwirtschaft und die Biodiversität besser verstehen.

Wer die Pflege von Hecken und Feldgehölzen fachgerecht durchführt, leistet einen wichtigen Beitrag für die agrarökologischen Funktionen und zu mehr Artenvielfalt.

Wo diese Maßnahmen richtig durchgeführt werden, kann auch künftigen Generationen das Bewusstsein für die fachgerechte Pflege dieser Gehölzstrukturen vermittelt werden.



nd Biodiversität

Die Umwelt liegt uns am Herzen!

Ressourcenschonend und umweltfreundlich
mit Ökodruckfarben auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.